

2022-05-08 Wenn Einsichten kommen Dan 7

Liebe Gemeinde, in den ersten 6 Kapiteln haben wir einige Geschichten über Daniel in dem fremden Land Babylon gehört. Mit dem Kapitel 7 ändert sich der literarische Stil des Buches. Nun sehen wir nicht *auf* Daniel, sondern wir sehen *wie* Daniel. Wir steigen ein in seine Träume und Visionen durch den Schreibstil der Ich-Perspektive. Und wir nehmen in der alttestamentlichen Forschung eine neue Textgattung wahr, die **Apokalyptik**. Die tritt ab dem 2 Jh. v. Chr. in Erscheinung und lässt in Visionen und mythischen Bildbeschreibungen einen Blick in die Götterwelt und himmlische Welten und in die Zukunft erahnen. Wobei einerseits die gegenwärtige politische Lage **bildhaft dargestellt** wird und dadurch die dahinterliegende Intention der Herrscher **enthüllt** wird. Wie herrschen sie vordergründig, und was führen sie eigentlich im Schilde mit ihrer Politik. Und andererseits wird durch Zukunftsvisionen das nötige und wirkliche Einschreiten Gottes betont. Er hält alles in der Hand, er lenkt, er wird eingreifen, er wird Gericht halten. Er wird die Änderung bewirken. Weil dies aber alles sehr bildhaft ist, bedarf es der Interpretation, um es zu verstehen, das macht Erklärungsversuche fehleranfällig. Doch wir wagen es und steigen ein in die Gedankenwelt der Apokalyptik.

1. Gottesbilder und Visionen

Das Kapitel 7 beginnt mit einer Beschreibung von 4 Tieren, die aus dem Meer steigen. Das Meer steht für die Chaosmächte, Symbol für Gewaltherrscher. Vier Weltreiche werden aufkommen, sie werden regiert von Königen wie Tiere und sie werden Chaos und Böses verbreiten. Das erste Tier wird als Löwe mit Flügeln beschrieben. Das ist eindeutig ein Hinweis auf das Reich der Babylonier. Solche Darstellungen haben wir archäologisch gefunden. Für die Juden ist es ein schreckliches Reich, weil sie Israel und Jerusalem erobert haben und den Tempel zerstört haben. Das hat Daniel ja miterlebt. Das zweite Tier gleicht einem Bären. Das weist wohl auf die Meder hin, die vom Norden her ihre Eroberungen durchführen und mit dem dritten Tier, den Persern, das wie ein Panther aussieht, die Babylonier besiegen und jenes die neue Weltherrschaft antritt. Das vierte Tier wird beschrieben als schrecklich, sehr stark, eiserne Zähne, das alles zermalmt und was übrig bleibt zertritt. Das klingt nach völliger Vernichtung. Damit ist wohl Alexander der Große und die Ausbreitung des griechischen Weltreiches gemeint. Das letzte Tier hat 10 Hörner, das sind die Nachkommen von Alexander dem Großen, die sein Reich aufteilen. Und der Schlimmste unter ihnen wird wohl mit dem Seleukiden Antiochus IV. Epiphanes verglichen, weil er der Schrecklichste Herrscher über die Juden war. Dieses Horn bedrängt die Heiligen: Er entweihte den Tempel, indem er ein griechisches Götterbild hineinstellte. Er verbot den Sabbat und das Toralesen. Er wollte das jüdische

Leben ausrotten, ein wahrer Holocaust. Die 4 Tiere und dessen Nachfolger werden als Gewaltherrscher entlarvt, die nichts Gutes verbreiten, in den Augen der Juden.

Und dann ändert sich der Schauplatz der Vision. Wir springen in einen Thronsaal. Da sitzt einer der Uralt war auf dem Thron und da kommt einer mit den Wolken, der aussieht wie eines Menschen Sohn. Damit ist natürlich Gott gemeint und mit dem Menschensohn verstehen wir Christen Jesus. Eine bemerkenswerte Schilderung, die theologisch viel ausgelöst hat.

Bilder erwarten unsere Interpretation, deswegen stellt sich für uns die Frage nach unserem Gottesbild. Wie stellst du dir Gott vor? Und damit geht es nicht in erster Linie um das Aussehen, sondern um sein Wesen und Handeln. Wer ist Gott für dich? Das ist eine persönliche Frage und eine Identitätsstiftende Frage. Wer Gott für dich ist, entscheidet darüber, wie du dein Leben hier auf der Erde lebst. Deswegen ist das eine entscheidende Frage, die man nicht mit einem anti oder antiquiertem Kirchenverständnis einfach so abtun kann. Es ist die Frage, wonach richte ich mich, was sind meine Werte und Orientierung im Leben, wie lebe ich und wie gehe ich mit dem Leben um. Es wird etwas anderes herauskommen, je nachdem, wie dein Gottesbild ist. Eine unsichtbare undefinierte wabernde Energiequelle, die irgendwie als Magnetfeld wirkt? Oder als großer allmächtiger schrecklicher Herrscher, der die Welt in seiner unsichtbaren Hand hält, sie immer wieder anstupst, dass sie nicht aufhört, sich zu drehen. Oder als fernes Wesen, was sich längst verzogen hat, oder ein lieber väterlicher Zuhörer, der aber so lieb ist, so dass er keinem etwas zuleide tut und deshalb eigentlich gar nichts mehr macht.

Die Vorstellung von GOTT als: Guter Opa total taub, kommt kunstgeschichtlich tatsächlich von dieser Stelle. Der uralt war, weiße Kleidung und seine Haare waren wie Wolle. Übrigens steht hier nicht, dass seine Haare weiß waren, gibt es ja auch schwarze Schafe. Aber daher kommt die Vorstellung. Alter Mann mit weißem Bart (obwohl hier ja auch nichts vom Bart steht.) Doch die Bibel lehrt uns, lässt uns Gott nicht festlegen auf ein bestimmtes Bild, was wir im Kopf haben oder uns vorstellen. Gott ist größer als unser Verstand und unsere Vorstellungskraft.

Die Vision zeigt, dass Gott das Geschehen in der Hand hält und die Macht hat, selbst, wenn wir meinen, der Teufel ist los und das Chaos regiert. Die Bibel beschreibt Gott als unseren Schöpfer und als unseren Erhalter und sogar als unseren Retter.

2. Schrecken und Trost: Die Macht der Herrscher ist begrenzt

Wer objektiv oder historisch wissenschaftlich diese 4 Weltreiche in der Antike im Nahen Osten betrachtet, wird staunen, was sie geleistet und hervorgebracht haben an Kultur

und Prägung bis heute. Doch die apokalyptische Sicht der Bibel ist eine andere. Denn wer die Eroberungen an seinem Land, Haus und eigenen Leib erfahren hat, der wird nichts Gutes daran feststellen. Geopolitisch können NATO, EU; China, Russland die USA über richtige Grenzen diskutieren, ob in der Ukraine, Syrien, Israel oder anderen Teilen der Welt. Für die Menschen dort herrscht Krieg, Bedrohung und Zerstörung. Da, wo kein Friede ist und wo sich Macht gewalttätig ausgeweitet, ist es immer das Gleiche: Häuser werden zerbombt; Familien verlieren ihr Zuhause; Menschen fliehen und sterben. Menschen erleiden viel Leid, weil eroberungswütige Herrscher sie bedrängen. Das ist immer so, nur hört man diese Stimmen oft nicht, sondern nur die Politiker. Das ist in der Zeit Daniels nicht anders. Seine Visionen sollen dagegen entlarven, aufdecken und enthüllen. Die Herrschaft der Großreiche haben viel Leid über die Menschen gebracht. Daniel vergleicht ihre Herrschaft mit Tieren. Tiere handeln aus ihren Trieben. Raubtiere reißen ihre Beute aus Hunger. Und genauso regieren die Herrscher dieser Welt auch aus ihren Trieben. Trieben nach Macht, eigene Karriere, Geld und ihren eigenen Idealen oder Idiotien und manchmal auch aus Größenwahn. Das ist so, wie Haie, oder Piranhas, Schakale, oder Moskitos, die Blut riechen, kein Zurück mehr kennen und fressen.

Herrscher verbreiten Angst und Schrecken und das ist bei uns heute nicht anders. Ich könnte eine lange Liste abfragen, wer von Ihnen als Christ gerne unter der Regierung in China leben würde, oder in Russland, oder in Afghanistan, Iran, Irak, im Sudan, oder Nordkorea. Ich könnte die Liste weiterführen.

Daniel will uns aufwecken und sagen: Innerweltlich dürfen wir nicht die Erwartung an Herrscher stellen, völlig human zu regieren. Regierungen regieren in erster Linie aus Machterhalt, das ist so – Lobbyismus.

Doch nun wird in der Vision von Daniel ein Ende dieser Mächte beschrieben. Gott setzt den Herrschern ein Ende; Feuer geht von Gott aus. Das furchtbare Tier wurde ins Feuer geworfen und das Feuer zermalmt. Hier aus diesem Bild, worauf auch die Offenbarung zugreift, ist die Hölle mit ihrem ewigen Feuer geworden. (Das Denken gab es vorher nicht in Israel, da sind die Toten im Meer). Doch ich glaube nicht, dass die Hölle ein Ort ist, wo ein ewiges Feuer brennt und alle gegrillt und gequält werden. Was macht Feuer – es verbrennt. Feuer als Gericht bedeutet: es hat ein endgültiges Ende. Nicht ewige Qualen, sondern im Feuer vergeht alles. Es verbrennt und ist weg. Eine Feuerbestattung bei uns löst bei uns doch auch nicht ewige Qualen aus, sondern ist ein Zeichen für die Endgültigkeit des Todes.

Und dann kommt die Wende, das Gericht bringt die Gerechtigkeit Gottes: „Es kommt einer, wie eines Menschen Sohn“ und richtet. Er wird menschlich richten, human und

nicht wie ein Tier, sondern mit Gnade und Barmherzigkeit. Wer ist dieser. Das schauen wir uns im dritten Punkt an.

3. Gericht und Rettung: Gott Plan mit seiner Schöpfung: Menschensohn

Gott hat die Macht! Gottes Gericht ist die Vernichtung des Bösen, nicht der Bösen! Damit das Gute siegt und der Sieger ist dieser, der wie ein Mensch regiert. Wer ist es?

Juden denken sofort an den verheißenen **Messias**, als neuen König, der recht richten wird, der Gerechtigkeit verbreiten wird, der das Reich Israels wieder errichten wird. Der einerseits die Feinde abwehren wird und andererseits, ziehen die Heiden mit hinaus zum Berg Zion zur Anbetung des Gottes Israel. Der Messias verspricht Schutz und eine Völkerverständigung. Eine Anerkennung Israels und deren Glaube und Gott. Durch den Messias soll die Abrahamverheißung: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ wahr werden. Der Messias ist der Retter Israels.

Doch nun erlauben sie mir jetzt die jüdische Brille abzunehmen und die christliche aufzusetzen. Bisher haben wir ja alles mit den Augen des Juden Daniel gesehen, doch nun möchte ich es mit den Augen von uns Christen tun.

Der alttestamentlich verheißende Retter bekommt hier ein neues Prädikat. Er wird der Weltenrichter sein. Er wird die Herrschaft Gottes ausüben, er wird richten, retten und regieren und das nicht nur Israel, sondern die ganze Welt. Die Ausweitung ist logisch, wenn man vom einzigen Gott der Welt spricht. Dieser **Menschensohn** soll kommen...

Und genau diese Frage stellt Johannes der Täufer an **Jesus**: Bist du der, da kommen soll? Bist du der Retter, Richter und Errichter des Reiches Gottes? Von außen wurde der Messiasstitel oft an Jesus herangetragen, doch selbst hat er oft vom Menschensohn von sich gesprochen und die bei ihm waren haben erkannt: Er ist Gottes Sohn. Jesus ist mehr als nur ein Mensch, er ist mehr als nur ein neuer König. Er ist Gründer des Himmelreiches hier auf Erden, das sich durch sein Wort und Glauben friedlich langsam nach und nach ausbreitet. Er ist der sanfte Herrscher des kommenden Friedensreiches, der alle Gläubigen mit sich führen wird. Und er ist der Weltrichter, der nach Joh 3,16 alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen lässt, sondern in ewig bei sich in Gottes Reich leben lässt. Und diese Frage geht auch an dich: Wer ist Jesus für dich? Ist er dein Retter, der dich rettet vor dem ewigen Tod und hinführt zum ewigen Leben in Gottes Reich. Jesus ist die Antwort auf die mythische Vision des Daniel. Das ist unsere Zuversicht, auch wenn die Welt noch so böse und schlimm ist oder wird. Gustav Heinemann hat gesagt: „Die Herren dieser Welt gehen unser Herr kommt“. Das stimmt. Ja und Amen.